

Mit
AUDIO
Hörkurs
CD



Nubert gegen Teufel:
Wer baut die bessere Stereo-Box?

www.audio.de

4 190508 504806 05

Österreich € 5,50 Schweiz sfr 9,40
 Spanien € 6,50 BeNeLux € 5,80 Griechenland € 6,80
 Italien € 6,50 Finnland € 7,20

5/05 Mai 2005

Deutschland 4,80 €

AUDIO

DAS TESTMAGAZIN FÜR HiFi • HIGH END • HOME CINEMA • MUSIK



Test: Avid Acutus
Das *ultimative* Laufwerk aus England

Standboxen um 700 € • AV-Receiver unter 300 € • Projektoren ab 666 €

Preisbrecher für HiFi + Heimkino

Ratgeber-Serie mit CD

HiFi-Wissen zum Hören und Sammeln ▼

Mit 10-seitiger Dokumentation

DVD-Premiere von Naim
Der Player für Musik-Fans

Kaufberatung
So viel darf Ihr DVD-Player kosten

Neuer Top-Receiver von Harman
Der Maßstab für 2500 Euro



AUDIO LIVE
Garbage
Das Comeback der Kult-Band
Plus: 100 neue CDs +
DVDs in der Kritik



▶ **Alter Held: MB Quart One – die Volksbox der 90er**

▶ **Test B&W: Die neuen 800 und 801 im Leser-Check**



Text: Knut Isberner

Häufige Modellwechsel prägten über viele Jahre den HiFi-Markt. Lautsprecher machen da keine Ausnahme. Einige wenige Hersteller trotzten jedoch der Schnellebigkeit, die letztlich nur zur Verunsicherung des Verbrauchers führt. Die Firma Magnat zum Beispiel, die zu den Großen im Boxenbusiness gehört, ließ sich Zeit für den Modellwechsel, der dafür umso gründlicher ausfällt. Zwei neue Lautsprecher behaupteten sich bereits hervorragend im AUDIO-Test, die Quantum 505 (600 Euro, AUDIO 2/05) und die 907 (2600 Euro, AUDIO 3/05). Jetzt will die Quantum 507 den Vorsprung des Unternehmens auch in der 700-Euro-Klasse belegen. Harte Gegner gilt es zu besiegen – etwa Focal mit der Chorus 716 S; Modelle dieser Baureihe zeigten schon mehrfach herausragende Leistungen. Tannoy entwickelt sich langsam, aber stetig zu einer festen Größe im deutschen Markt und schickt die Sensys S 2 ins Rennen. Nicht zuletzt stellt sich die im Preis drastisch reduzierte Boston VR 1 der Herausforderung.

Recht ungewöhnlich sind die Zutaten, welche die Amerikaner ihrer barock anmutenden Standbox mitgeben. Die VR 1 verteilt die Musikschnalle auf zwei Wege, die beiden Konustreiber laufen also parallel, bis sie der Hochtöner ab 2 kHz ablöst.

SCHALL UND RAUCH

Der Tweeter ist besonders gefährdet, wenn der Musikfreund seine Lieblingsscheiben in Originallautstärke genießen möchte. Schnell erhitzt sich das Schwingensystem. Im übel-

Sieges-Säulen

Boston, Focal, Tannoy und Magnat – vier Standboxen, ein Ziel: Top-Klang zu erschwinglichem Preis.

Neu im
TEST

BOSTON
VR 1,
UM 700 EURO

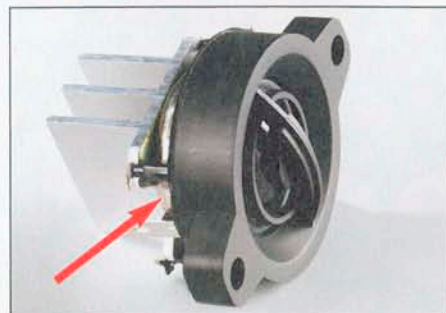
FOCAL
CHORUS 716 S,
UM 800 EURO

MAGNAT
QUANTUM 507,
UM 760 EURO

TANNOY
SENSYS S 2,
UM 700 EURO



BOSTON VR 1, UM 700 EURO



Der Hochtöner besitzt hinter seinem kompakten Neodym-Antrieb (Pfeil) Kühlrippen, die Wärme besonders effektiv ableiten sollen.

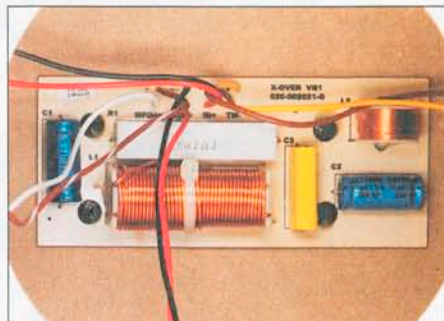
Die Frequenzweiche der Boston kommt mit wenigen Bauteilen aus. Die Kabel zu den Tönern könnten kräftiger ausfallen.

PLUS

- frischer, sehr lebendiger Klang
- für ansteuernde Amps unkritisch

MINUS

- unterschlägt in komplexen Situationen feine Details



ten Fall meldet sich der Hochtöner mit einem scharrenden Krächzen oder kurzen Rauchsignal ab – endgültig. Um Hitze zügig abzuführen, spendierten die Entwickler dem Tweeter eigens ein Kühlsystem, ein Aluprofil mit Rippen. Solche Profile finden sich gemeinhin in Verstärkern zur Kühlung von Leistungstransistoren – was Elektronik-Anbietern recht ist, ist Boston eben billig.

Alle Chassis sind bündig in die Schallfront eingelassen. Leider führen die Amerikaner diese fließende Formgebung nicht konsequent fort. Kräftige Kanten rechts und links am Gehäuse nehmen die Frontbespannung in die Zange; mit der Blende entsteht so eine optisch harmonische, geschlossene Front. Schall aber schert sich wenig um die Optik – an scharfen Kanten wird er gebrochen. Das beeinflusst den Frequenzgang und kann die Boxen ortbar machen.

SPARMASSNAHME OHNE FOLGEN

Am Terminal setzte Boston den Rotstift an. Dort lugen dem Betrachter lediglich zwei Buchsen entgegen. Bi-Wiring – Fehlanzeige. Doch das ist kein Fehler. Die Bi-Wiring-Option wird ohnehin selten genutzt; auch klanglich bringt diese Anschlussvariante nicht immer einen Gewinn.

Besitzern von Lautsprechern mit Bi-Wiring-Terminal empfiehlt AUDIO, die Brücken gegen kleine Stücke kräftigen Boxenkabels zu tauschen. Ist das Anschlussfeld mit dünnen Blechbrücken wie beispielsweise an der Focal Chorus 716 S bestückt, könnte gar Klangverlust drohen. Davon abgesehen bietet die Chorus 716 S Spannendes. Eine Sicke am Hochtöner beispielsweise sucht

das Auge vergeblich (Abbildung Seite 27 rechts unten). Sie sitzt nicht wie gewohnt seitlich, sondern hinter dem äußeren Rand der Invers-Kalotte, die aus Aluminium und Mangan besteht. Die Legierung soll fast so leicht und steif sein wie Beryllium, das Focal in den teureren Linien für den Hochtonbereich favorisiert.

Mitten und Bässe bearbeiten Chassis mit einer Membran aus einer Schaumstoffschicht und zwei Lagen dünner Glasfaser-matten. Sie wurden unter Hitze zu einem leichten, aber festen Sandwich verbacken – ideal, um unkontrollierten Teilschwingungen der Membran, die den Klang undifferenziert und müde erscheinen lassen, die Stirn zu bieten.

Tannoy bleibt bescheiden und gibt im Bass beschichtetem Papier den Vorzug. Papier ist ebenfalls sehr leicht und – in eine konische Form gebracht – auch sehr steif. Bis 250 Hertz spielen die beiden Konustöner parallel. So steht für den Bass mehr Fläche zur Verfügung – zwei Chassis müssen, um die gleiche Menge Luft zu bewegen, nur den halben Hub ausführen, den ein einzelner Töner gleicher Größe zu leisten hätte. Das entlastet die Chassis und senkt Verzerrungen, die zu großen Membranauslenkungen hin überproportional ansteigen können und dem Klang schnell eine harsche Note verleihen. Hohe Frequenzen bleiben einer Titan-Kalotte mit Neodym-Antrieb vorbehalten.

Pfiffig: Die Weiche sitzt in einem eigenen Abteil im Sockel des Lautsprechers. Eine um 45 Grad zum Boxenboden versetzte MDF-Platte trennt sie vom oberen Bereich, der die Treiber beherbergt. Die Bauform hilft, stehende Wellen im Inneren der Box zu verringern.

Clevere Ideen und deren technisch saubere Umsetzung beherrschen heute die 700-Euro-Klasse.

Gleich zehn fein säuberlich angezurrte Inbusschrauben verankern die Bässe bündig in der 15 Millimeter kräftigen Frontplatte; das gibt sicheren Halt und sieht edel aus. Um vagabundierende Magnetfelder einzugrenzen, schottet Tannoy alle Töner magnetisch ab. Stehen die Lautsprecher direkt neben einem Fernseher, kommt es so nicht zu Farbveränderungen im TV-Bild.

FESTE BINDUNG GESUCHT

Das Anschlussfeld der Sensys S 2 zeugt mit soliden und gut zugänglichen Klemmen von Sinn für die Praxis. Strippen mit Bananensteckern sind ebenso willkommen wie Varianten mit Kabelschuhen.

Gleiches gilt für das Terminal der Magnat – es ist großzügig bemessen und robust wie die gesamte Box. Neben der Quantum 507 wirken die anderen Probanden vergleichsweise kompakt. Mit 21 Kilogramm Lebendgewicht führt die 507 das Testfeld schon allein in Sachen Masse an. Die Klasse des Lautsprechers unterstreicht die durchdachte Konstruktion des Korpus. Dessen Schallfront besitzt eine Stärke von über zwei Zentimetern, Streben im Gehäuse erhöhen noch einmal die Gesamtstabilität.

Ideale Arbeitsbedingungen für die 507, deren Töner allesamt für eine starke Belastung ausgelegt sind. Im Tweeter sorgt ein zähflüssiges Ferrofluid für die gewünschte Dämpfung und Ableitung der Hitze. Im Bass wie in den Mitten bürgt die spezielle Korbkonstruktion für

ideale Arbeitsverhältnisse: Die Korbstreben fallen sehr dünn aus, somit bieten sie dem nach hinten abgestrahlten Schall wenig Widerstandsflächen, um wieder in Richtung Membran reflektiert zu werden. Eine Polkernbohrung im Magneten wie auch großzügig hinterlüftete Zentrierspinnen (Abbildung Seite 28) wollen stabile Temperaturverhältnisse garantieren. Auch Kompressionseffekte, die zu mulmigem Sound führen können, werden damit konsequent vermieden.

Die mit Alumembranen ausgerüsteten Bässe arbeiten auf ein Gehäuse in Reflexabstimmung. Damit selbst kräftigster Tieftondonner die Bassreflexröhren nicht zu Pump- oder Pfeifgeräuschen anregt, hat man sie kurzerhand mit dem Gehäuse verschraubt und an beiden Enden verrundet. Details, die zeigen, welche Aufmerksamkeit die Entwickler Feinheiten widmeten.

SICHERER STAND ENTSCHIEDET

Die Magnat-Ingenieure richteten ihr Augenmerk auch auf eine alltagstaugliche Konstruktion des Sockels. Nur wenn Lautsprecher sicher stehen, können sie ihre Klangpracht entfalten. Besitzer der Quantum 507 dürfen sich freuen, denn die Box offeriert nicht nur Spikes; auch Gummipucks gehören zum Lieferumfang. Kratzer in Parkett oder Laminat gehören somit der Vergangenheit an.

Optimal ausgerichtet und ausbalanciert, traten die Probanden gegeneinander an. ☐



FOCAL CHORUS 716 S, UM 800 EURO



Die inverse Form der Kalotte soll für optimale Kraftübertragung vom Spulenträger zur Membran sorgen.

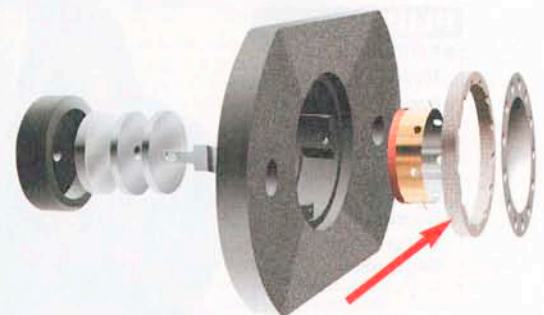
Bohrungen im Spulenträger mindern Kompressionseffekte. Eine Schaumstoffsicke (Pfeil) führt die Membran. Sie ist von außen nicht sichtbar.

PLUS

- zeichnet Klangfarben fein nach
- faszinierende Raumdarstellung

MINUS

- im oberen Bass trägt die Focal etwas zu dick auf





MAGNAT QUANTUM 507, UM 760 EURO



Stabile Schraubklemmen am Terminal der Quantum nehmen es mit Kabelschuhen wie Bananas auf.

Die Bauform des Bass-treibers vermindert Kompressionseffekte dank der hinterlüfteten Zentrierung (Pfeil) und der schmalen Korbstege.



PLUS

- konturenscharfer, trockener Bass
- impulsiver Klang
- detailfreudig

MINUS

- Raumdarstellung in der Tiefe begrenzt

Die AUDIO-Hörkurs-CD entlarvt schnell Stärken und Schwächen.

Zuerst stieg die Boston VR 1 in den Ring und sorgte mit Rock-Power à la Dream Theater oder heißen Kuba-Rhythmen für mächtig Bewegung im Hörraum. Die VR 1 fesselte mit Tempo und Spielfreude. Stimmen aber wirkten eine Spur zu schlank. Also verfrachteten die Tester die Boxen näher an die Rückwand. Jetzt rastete das Klangbild ein, zum Spielwitz gesellte sich mehr Ausdruck.

Beherrschte die Box auch die sanften Töne? Donna Lewis' Ballade „Silent World“ (CD „Now In A Minute“, Atlantic) wollte auch in wandnaher Lautsprecheranstellung nicht recht unter die Haut gehen. Kühl klang ihr Gesang, fast blass, steril. Sibilanten gerieten ein wenig aufdringlich und auch mit hohen Lautstärken nicht prickelnd. Die Boston gönnte der Sängerin einen nach oben und zu den Seiten hin weit aufgezogenen Raum. In der Tiefe jedoch geizte die Box und bildete flächig ab.

DIE BOSTON MACHT TEMPO

Der Gegencheck mit der AUDIO-Hörkurs-CD 1 (Track 2) bestätigte den Eindruck. Die Anschläge des großen Konzertflügels reproduzierte die VR 1 konturiert, und doch vermisste die Jury etwas, das offenkundig wurde, wenn die Tannoy dasselbe Stück wiedergab. Jetzt wirkte das Spiel weniger temporeich, dennoch virtuoser.

Die Tannoy öffnete ein Füllhorn an feinen Farbnuancen, das die Boston unterschlug. Das aber kaschierte die VR 1 mit

ihrer rasanten Spielweise so geschickt, dass es nicht merklich störte, zumal sie weder auffällig verfärbte noch je schwammig tönnte.

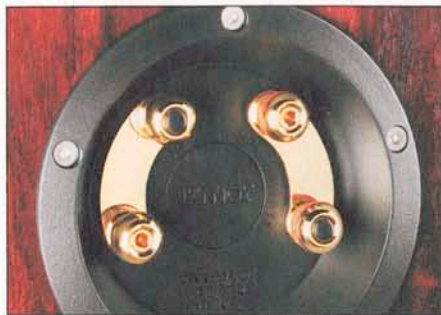
DIE TANNOY MEIDET EFFEKTE

Bässe reproduzierte wiederum die Tannoy weniger druckvoll, aber nicht minder präzise. Insgesamt spielte sie mit dunklem Timbre und vermied es, mit Effekten auf sich aufmerksam zu machen. Von dieser Ausgewogenheit profitierten speziell klassische Werke, egal ob Streichquartett oder sinfonische Werke. Duster drohte das Kontrafagott zu Beginn der „Toteninsel“ von Rachmaninoff (Decca), die Streicher unterhalten die dunkle Stimmung mit matt schimmerndem Glanz. Trotz aller Feinheiten und dynamischen Verastelungen, welche die Tannoy herausarbeitete, blieb die Opulenz aber etwas auf der Strecke.

Die Focal ließ es da ganz anders angehen. Sie schenkte den Streichern mehr Körper und mehr Energie. Ihr Spiel gewann so an emotionalem Ausdruck. Die Abbildung legte in allen drei Dimensionen zu, was dem Orchester mehr Autorität verlieh. Stimmen schenkte die Chorus eine geradezu verführerische Geschmeidigkeit, sie tönnte elastisch und leichtfüßig. In den unteren Oktaven gab sie sich jedoch zu sehr dem „Laisser faire“ hin. Ob Paukenhiebe oder Drum-Gewitter, im Oberbass schoss die Focal übers Ziel hinaus. So hechelten die wilden Synthiebässe in „Time Machine Part 2“



TANNOY SENSYS S 2, UM 700 EURO



Ordentliche Brücken verbinden die Klemmen des Bi-Wiring-Terminals. Die Buchsen sind leicht zugänglich.

Die Weiche der Tannoy ruht im Sockel der Box im eigenen Abteil. Kabel mit vernünftigem Querschnitt sorgen für verlustarmen Signaltransfer zu den Chassis.

PLUS

- unspektakuläres Klangbild
- facettenreich und farbstark

MINUS

- die oberen Mitten könnten etwas mehr Glanz vertragen



2" von Alan Parsons dem restlichen Musikgeschehen hinterher und verloren an Kontur, was das rasante Tempo ausbremste.

MAGNAT HAT MUSKELN

Der basslastige Track ist härteste Kost, die der Magnat gerade recht kam. Wenn die Quantum 507 ihre Tieftonmuskeln spielen ließ, strukturierte sie das von Techno-Elementen inspirierte Parsons-Stück bis in unterste Register klar durch. Sie wirkte agiler, athletischer als die Focal. Zum gestrichelten Kontrabass auf Track 52 der AUDIO-Hörkurs-CD gewährte die 507 Augenkontakt, setzte im Begleitspiel des Pianos definierte Pointen. Emsig zauberte sie kleinste Details aus dem musikalischen Kontext. Diese Leistungen honorierte die Jury mit einem Vorsprung in der Disziplin Präzision.

Geschlagen gab sich die Chorus nicht. Sie verwob Schallergebnisse geschickter miteinander, verlieh beispielsweise Elly Ameling in „Solveigs Lied“

(„Peer Gynt“, Philips) mehr Volumen und die ausdrucksvolleren Klangfarben. Auch staffelte sie das Musikgeschehen noch authentischer in die Tiefe des Raumes.

Letztlich kam es zu einem Patt der beiden Kontrahenten. Die Magnat wie die Focal spielen auf der Höhe der Zeit. Einem Modellwechsel dürfen Sie auf absehbare Zeit ganz beruhigt entgegensehen.



FAZIT

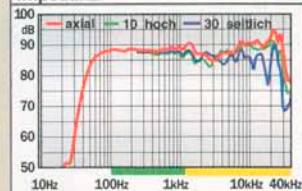
KNUT ISBERNER
AUDIO-Redakteur

Diese Boxen zeigen Gesicht. Die Boston gefällt mit ihrer Dynamik, auch wenn sie dabei Details unterschlägt. Die Focal schwelgt in Klangfarben und betört mit ihrer Geschmeidigkeit. Straff und lebendig, konturenscharf und luftig hält die Magnat dagegen. Beiden Boxen gebührt der Testsieg. Mein ganz persönlicher Favorit ist jedoch die Tannoy. Ihrer charmant unspektakulären Art mag ich nicht widerstehen.

AUDIO MESSLABOR

BOSTON ACOUSTICS VR 1

AUDIO-Kennzahl (AK): 50
Impedanz: 4Ω



Solider Bass, bis ein Kilohertz absolut linearer Verlauf, dann in Präsenz- und Brillanzbereich nervös mit leicht steigendem Pegel.



Mit Ausnahme der Focal zeigen alle Probanden einen unruhigen Amplitudenverlauf. Das ist in dieser Klasse etwas ungewöhnlich, aber nicht problematisch, da die gemessenen Frequenzgänge über das gesamte Spektrum relativ ausgewogen bleiben und sich die Lautsprecher tonale Verfärbungen weit gehend verknüpfen. Der Peak der Boston um 2 kHz sorgt für eine hörbare Betonung von S-Lauten. Alle vier Boxen lassen sich problemlos mit kleineren Amps betreiben. Die Boston hat den besten Wirkungsgrad und stellt so im Feld die geringsten Ansprüche an Verstärker.

■ Messtechnisch gut ■ Messtechnisch durchschnittlich ■ Messtechnisch bedenklich

Die neuen Bosse im "Rotlicht-Milieu"



Röhren-Vollverstärker T188



CD-Player CDT-23

Bei der Suche nach einem **Röhren-Vollverstärker** der Spitzenklasse gehört unser **Ti 88** zu den üblichen Verdächtigen, seitdem der Test in stereoplay 01/05 ihn als Vertreter der Spitzenklasse entlarvte. Das "stereoplay Highlight" beleuchtet das Klangergehen in warmen, aber hellen Licht und wendet damit jegliche Verdunklungsgefahr von Details ab.

Dabei hilft ihm sein neuer Komplize, der **CD-Player CD-T23**. Ein schwerer Junge mit 12 Kilo Kampfgewicht, 24-Bit-/192-kHz-Signalverarbeitung und Röhrenausgangsstufe.

Sachdienliche Hinweise, welche Händler den beiden konkurrenzlosen Cayins Unterschlupf gewähren, finden Sie im Internet unter www.cayin.de

HIGH-END STAND 2A20

Vorführung bei Hifi Concept
Wörthstr. 38 in München
6.-8. Mai von 10 bis 18 Uhr

Cayin Audio Distribution GmbH
Am Weiherhaag 3 • 65779 Kelkheim
Tel. 0 61 98 - 57 38 06 • Fax: 57 38 08
info@cayin.com • www.cayin.com

STECKBRIEF	AUDIO TEST SIEGER		AUDIO TEST SIEGER	
	BOSTON VR 1	FOCAL CHORUS 716 S	MAGNAT QUANTUM 507	TANNOY SENSYS S 2
Vertrieb	Boston Acoustics 0 62 41 / 30 97 77 bostonacoustics.de	in-akustik 0 76 34 / 56 10 0 in-akustik.com	Audiovox 0 22 34 / 80 70 magnat.de	Tannoy Deutschland 0 22 46 / 90 09 26 tannoy.com
Listenpreis (Paar)	700 Euro	800 Euro	760 Euro	700 Euro
Garantiezeit	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre
Maße B x H x T	23 x 92 x 27 cm	22 x 95 x 30 cm	20 x 107 x 31 cm	21 x 91 x 30 cm
Gewicht	19 kg	18 kg	21 kg	15 kg
Furnier/Folie/Lack	-/■/-	-/■/-	-/■/-	-/■/-
andere schwarz	-	-	-	-
andere Farben	Buche, Kirsche	Seitenteile schwarz, Calvados	Buche, Kirsche	Ahorn, Rosenholz
Bauprinzip	2 Wege Bassreflex	2 1/2 Wege Bassreflex	3 Wege Bassreflex	3 Wege Bassreflex
Surround-Ergänzungen	■	■	■	■
Besonderheiten	Spikes	Spikes, Bi-Wiring-Terminal	Spikes, Bi-Wiring-Terminal	Bi-Wiring-Terminal

TESTERGEBNISSE



BOSTON VR 1

Rasant und luftig klingende Box, die bereits mit kleinen Amps gut harmoniert.

FOCAL CHORUS 716 S

Klangfarbenfroh und neutral tönende Box mit toller Abbildung, im Oberbass etwas zäh.

MAGNAT QUANTUM 507

Eher hell abgestimmt, dabei sehr dynamisch und konturscharf bis in den Bass.

TANNOY SENSYS S 2

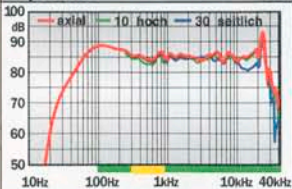
Eine unspektakuläre Box, die dynamische Strukturen fein nachzeichnet.

Neutralität	70	75	75	75
Präzision	60	70	75	70
Luftigkeit	70	70	65	65
Lebendigkeit	75	75	75	70
Bassfundament	60	60	60	60
Verarbeitung	sorgfältig	vorbildlich	vorbildlich	vorbildlich
AUDIO Test Urteil	gut Oberklasse ●●●●●	67 gut Oberklasse ●●●●●	70 gut Oberklasse ●●●●●	70 gut Oberklasse ●●●●●
Preis/Leistung	gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

FOCAL CHORUS 716 S

AUDIO-Kennzahl (AK): 59
Impedanz: 4Ω



Tiefe Bässe mit Betonung um 100 Hz. Kleine Senke um 500 Hz, gefolgt von schmalbandigem Peak. Insgesamt ausgewogen.

MAGNAT QUANTUM 507

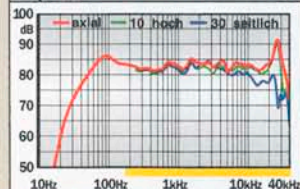
AUDIO-Kennzahl (AK): 57
Impedanz: 3Ω



Zarte Zurückhaltung im Grundton, danach leichte Betonung um 1 kHz. Welliger, über alles aber ausgeglichener Schrieb.

TANNOY SENSYS S 2

AUDIO-Kennzahl (AK): 66
Impedanz: 4Ω



Leicht welliger Amplitudenverlauf über das gesamte Frequenzspektrum. Der Peak oberhalb von 20 kHz ist nicht zu hören.

